

Schizophrenie-Therapie heute

Zusammenwirken von medikamentösen und psychosozialen Behandlungsansätzen

Berlin, 24. November 2011 – Die Schizophrenie ist eine schwerwiegende psychische Erkrankung, die durch eine vorübergehende oder andauernde Störung des Denkens, der Wahrnehmung und des Erlebens charakterisiert ist. Erste schizophrene Episoden treten in der Regel zwischen dem 18. und 35. Lebensjahr auf. Therapiert wird die Schizophrenie mit einer Kombination aus pharmakotherapeutischen Verfahren sowie psycho- und sozialtherapeutischen Methoden. Auf Grund mangelnder Therapietreue bei Patienten mit Schizophrenie gibt es häufig Rückfälle, dies stellt ein großes Hindernis für eine optimale Behandlung dar. Im Rahmen eines ganzheitlichen Therapieansatzes bieten moderne Depot-Antipsychotika wie Paliperidonpalmitat bedeutende Vorteile, die zu einer Verbesserung der Adhärenz beitragen. Insbesondere in Erkrankungsphasen, in denen die Stabilität von Patienten durch das Einwirken verschiedener Stressoren gefährdet ist, kann damit die Therapiekontinuität erhalten werden.

Sicherung der Therapienachhaltigkeit durch moderne Depot-Antipsychotika

„Die langfristige und nachhaltige Stabilisierung von schizophrenen Patienten gehört zu den wichtigsten Zielen der Schizophrenietherapie. Dass dieses Ziel häufig nicht erreicht bzw. dauerhaft aufrechterhalten werden kann, ist in den meisten Fällen auf eine unzureichende Therapieadhärenz zurückzuführen. Aus diesem Grund ist die Verfolgung eines multimodalen Therapieansatzes wichtig, der die Pharmakotherapie als Basis mit neuro-psychologischen und psychosozialen Behandlungsstrategien kombiniert. Innerhalb eines solchen umfassenden und nachhaltigen Therapiekonzepts bilden moderne Depot-Antipsychotika, wie Paliperidonpalmitat (Xeplion[®]), einen wesentlichen Bestandteil. Vorrangiges Ziel der medikamentösen Therapie ist es, die persönlichen Fähigkeiten der Patienten wieder aufzudecken und weiter zu fördern. Hierbei stehen nicht nur die Wirksamkeit auf Positiv- sowie Negativsymptomatik sowie die Rezidivprophylaxe im Vordergrund. Vielmehr können die verschiedenen Vorteile von Depotpräparaten im Rahmen einer nachhaltigen Therapiestrategie dazu beitragen, die Therapieadhärenz zu sichern“, so Prof. Hans-Peter Volz, Krankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Schloss Werneck.

Der Einsatz von Depot-Antipsychotika gewährleistet die Transparenz der medikamentösen Behandlung, so dass bei einsetzender Non-Adhärenz unmittelbar entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Des Weiteren fördern die regelmäßigen Kontakte, bedingt durch die festen Injektionsintervalle, die Beziehung zwischen Behandlungsteam und Patienten. Depotpräparate bieten für Patienten außerdem den Vorteil, dass die Krankheitsverarbeitung positiv beeinflusst wird, da die tägliche Tabletteneinnahme entfällt. Den Patienten kann es daher eher gelingen, Abstand von ihrer Erkrankung zu nehmen.

Die Vorteile von Depot-Antipsychotika sollten insbesondere in jenen patientenindividuellen Erkrankungsphasen genutzt werden, in denen mit einem erhöhten Rückfallrisiko gerechnet werden muss. Diese Phasen zeichnen sich dadurch aus, dass Patienten vermehrt Stressoren ausgesetzt sind, die zu Instabilität und Verunsicherung führen. Dabei spielen sowohl positive und von den Patienten beabsichtigte Faktoren, wie z. B. die Aufnahme einer Ausbildung (Studium, Schule, Berufsausbildung etc.), als auch negative Faktoren, wie z.B. zwischenmenschliche Konflikte und soziale Isolation, eine entscheidende Rolle. Der Einsatz von Depotpräparaten sichert besonders in diesen Phasen die Kontinuität der antipsychotischen Behandlung und der Kontakte mit den Therapeuten.

Das Spektrum an Depot-Antipsychotika wurde im Mai 2011 durch die Zulassung von Paliperidonpalmitat (Xeplion[®]) erweitert. Das nur einmal monatlich zu injizierende Depotneuroleptikum ist indiziert zur Erhaltungstherapie der Schizophrenie bei Erwachsenen, die bereits auf orales Paliperidon oder Risperidon eingestellt wurden. Bei Patienten mit leichten bis mittelschweren psychotischen Symptomen, die schon früher auf orales Paliperidon oder auf Risperidon angesprochen haben, ist eine Behandlung mit Paliperidonpalmitat ohne vorherige Einstellung auf die orale Therapie möglich.

Paliperidonpalmitat wurde in einem umfangreichen klinischen Studienprogramm getestet. Dabei konnte gezeigt werden, dass das Depot-Antipsychotikum in der Erhaltungstherapie die Positiv- sowie Negativ-Symptomatik der Schizophrenie effektiv verringert und die Funktionsfähigkeit der Patienten verbessert¹⁻⁵. Dabei setzte die Wirkung sehr schnell ein und erreichte bereits am achten Tag im Vergleich zu Placebo Signifikanzniveau. Das neue Depot-Antipsychotikum wurde allgemein gut vertragen und zeichnete sich Herausgeber durch eine gute Rezidivprophylaxe aus.

Kompetenz: Individuelle Fähigkeiten und Bindungsgefühle spielerisch fördern

An Schizophrenie erkrankte Menschen weisen aufgrund ihrer Erkrankung teils erhebliche Defizite hinsichtlich emotionaler, sozialer und (meta-)kognitiver Kompetenzen auf. Diese Defizite beeinträchtigen die soziale Funktionsfähigkeit der Patienten und führen zu Interaktionsproblemen im gesamten sozialen Umfeld der Betroffenen bis hin zur Isolation. Psychotherapeutische Strategien sollten daher eine Verbesserung der krankheits-

bedingten Defizite zum Ziel haben.

Janssen bietet mit dem therapeutischen Brettspiel „Kompetenz“ jetzt einen neuen, innovativen Therapiebaustein zur Unterstützung einer multimodalen Behandlung, mit dessen Hilfe die individuellen Kompetenzen der Patienten gefördert werden können. Die Wahl des Therapieansatzes in Form eines Brettspiels wurde auf Basis von spieltherapeutischen Untersuchungen getroffen, die den Nutzen des Spielens für therapeutische Zwecke bei seelischen Erkrankungen belegen. An der Entwicklung waren neben Experten aus den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie auch professionelle Spieleentwickler beteiligt.

„kompetenz“ bewirkt das gezielte Training von individuellen Fähigkeiten der Teilnehmer.



Das Spiel ist für 2-3 Spielgruppen mit jeweils 2-3 Teilnehmern konzipiert.

Durch das Bewegen der Figuren auf dem Spielfeld erreichen diese verschiedenfarbige Felder, die wiederum mit Aufgabenkarten aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen verknüpft sind. So werden die Bereiche emotionale und soziale Kompetenz, Kognition/Metakognition sowie Psychoedukation abgedeckt. Hinzu kommt eine Aufgabenkategorie, die der Auflockerung dient. Ziel des Spieles ist es, in einer vorher festgelegten Zeitspanne zusammen mit den Mitspielern der Gruppe möglichst viele Aufgaben zu lösen und so die meisten Punkte zu sammeln. Da die Spielzeit vor Beginn festgelegt wird, ist „kompetenz“ gut in den therapeutischen Alltag integrierbar.

„Zudem, so erläutert PD Dr. med. Karsten Wolf, Chefarzt des Zentrums für seelische Gesundheit - Marienheide, ermöglicht das Spiel den Therapeuten, jeweils patientenindividuelle Defizite zu erkennen. Dies erleichtert die gezielte Auswahl von weiterführenden Therapieangeboten, die sich diesen Bereichen speziell widmen und diese fokussiert trainieren“.

Erste Erfahrungen aus der Anwendung in der klinischen Praxis zeigen eine hohe Akzeptanz und Motivation auf Seiten der Patienten und auch der Therapeuten.

Durch das Spielen in mehreren Gruppen von Mitspielern werden positive Gefühle induziert und gemeinsam erlebt. Die Intensität der Bindung zu den anderen Teilnehmern und zum Therapeuten wird gestärkt. „Im Hinblick auf das Erreichen einer stabilen Arzt-Patienten-Beziehung, die eine bedeutende Grundlage für ein nachhaltiges Therapiekonzept darstellt, ist dieser Spieleffekt von großem Nutzen für die weitere therapeutische Arbeit und kann zu einer gesteigerten Therapieadhärenz beitragen“, resümiert Prof. Wolf.

Referenzen:

- ¹ Hough D et al. Schiz Res 2010; 116:107-17
- ² Pandina GJ et al. J Clin Psychopharmacol 2010; 30: 235-44
- ³ Gopal S et al. Int Clin Psychopharmacol 2010; 25: 247-56
- ⁴ Kramer M et al. Int J Neuropsychopharmacol 2010; 13: 635-7
- ⁵ Nasrallah HA et al. Neuropsychopharmacology 2010; 35: 2072-82

Quelle:

Pressegespräch „Nachhaltige Schizophrenietherapie heute – Das Zusammenwirken von medikamentösen und psychosozialen Behandlungsansätzen.“

Berlin, 24. November 2011 – Veranstalter: Janssen-Cilag GmbH, Neuß